

In dieser Ausgabe



Schweiz

ALTERSVOLLSORGE

Die Abstimmung zur AHV dürfte knapp ausfallen. Egal, wie sich der Souverän entscheidet, die nächste Revision muss sofort wieder angepackt werden. Jetzt beginnen erste Rentner, sich selbst zu helfen.

ab Seite 12



Welt

KEIN ENDE IN SICHT

In den Mainstream-Medien dominiert Demagogen-Donald weiterhin die Schlagzeilen. Auch wir können ihn nicht einfach totschweigen. Aber wir möchten dennoch ein bescheidenes Zeichen setzen.

ab Seite 20



Rentner

IM BESTEN ALTER

Siebzig ist das neue Fünzig: Der Mensch wird immer älter und rüstiger. Aus der Bevölkerungs-Pyramide ist inzwischen eine Populations-Vase geworden. Wir zeigen Begegnungen mit der «Generation Gold».

ab Seite 28



Weiterbildung

LERNE GERNE!

Das menschliche Denkorgan ist einem Muskel nicht unähnlich: Wird es nicht permanent trainiert, verkümmert es. Doch das Credo vom «lebenslangen Lernen» hat Folgen für unsere Gesellschaft.

ab Seite 42



Leben

WER IST DAS?

Seit drei Jahren porträtiert der «Nebi» Ausgabe für Ausgabe Ignoranten unseres Alltags. Erstmals blieb diesmal ein Ignorant unerkannt – um sachdienliche Hinweise aus der Leserschaft wird gebeten.

Seite 53

Rubriken

- 3 Editorial: **Nach der Krabbelgruppe pensioniert**
- 6 Aktuell: **Selbstscanning, Bruder Klaus, Ivanka Trump**
- 8 Tor des Monats: **Pietro Supino**
- 10 Daniel Kaufmann: **Schein oder Nichtschein**
- 17 Willi Blaser: **Brändli engagiert sich**
- 18 Reto Fontana: **Kreuzweise**
- 22 Andreas Breinbauer: **Donald hakt nach**
- 23 Oliver Schopf: **United Sides of America**
- 36 Kai Schütte: **Matt-Scheibe**
- 37 Horoskop | Impressum
- 38 Neue Bücher

- 39 Kreuzworträtsel
- 41 Amtliche Mitteilungen: **Sicherung der Renten**
- 41 Auflösung Kreuzworträtsel
- 53 Claudio Zemp: **Die Ignoranten**
- 54 Gion M. Cavelty: **Conspiracy Corner**
- 55 Carte blanche für: **SimonENZler**
- 55 Thomas C. Breuer: **So isst Italien**
- 60 Ruedi Stricker: **Lausbubengeschichten**
- 60 Flora & Fauna: **Milo Moiré, Nina Burri, Renzo Blumenthal**
- 61 Leute von heute: **Thomas, King, Meat Loaf und Leon**
- 63 Andreas Thiel: **Bundesratskandidatenkriterien**
- 64 Cassandra Keller: **Lies Blocher!**
- 66 Irmas Kiosk: **Feierlichkeiten**

Nebelspalter online

Das «Nebelspalter»-Angebot im Internet ergänzt die Printausgabe regelmässig mit Cartoons und Satiren.



E-Paper

Das aktuelle **E-Paper** dieser Ausgabe und ein PDF-Archiv früherer Ausgaben finden Sie im Internet auf www.nebelspalter.ch

Login: studieren
Passwort: probieren

Login gültig bis:
13. Oktober 2017

Abo-Hotline:

Telefon: 071 846 88 75
E-Mail: abo@nebelspalter.ch
Jahresabo: CHF 98.–

Nächste Nummer

Nächster «Nebelspalter»
erscheint am **Freitag**,
6. Oktober

«First time? Last time!»

CLAUDIO ZEMP

Diese letzte Begegnung am Ende der Sommerpause war so nicht geplant. Aber man riecht auch keinen Ferienflirt meilenweit voraus. Ein Budget-Reisebericht auf dem letzten Zacken.

Das Land, in dem dieses Magazin erscheint, hat einen grossen Vorteil. Es ist so klein, dass man nicht darum herum kommt, ihm zu entfliehen. So hat der Reporter sich neulich für ein paar Tage über die Grenze abgesetzt, um wie einst in seiner Jugend weitab von Landsleuten exotische Kulturen einzuatmen.

Im freien Süden

In südlichen Gefilden, genauere Angaben werden aus Datenschutzgründen für einmal nicht gemacht, stolperte der Schreibende über ein spezielles Flecklein Erde. Direkt am Meer lockte eine unbebaute Lücke, eine Oase fernab von Trampelpfaden. Kein Mensch weit und breit. Felsen waren da, ja, das schon, und eine Marien-ähnliche Skulptur. Ansonsten unberührte Natur, dass es das noch gibt! Da ich mich sowieso auf der Suche nach einer Bettstätte befand und das Ferienbudget aufgebraucht war, witterte ich Morgenluft, trotz Abenddämmerung. Der grösste Teil des letzten Budgetrestes war übrigens für den Hardcopy-Reiseführer «Southern Europe on a shoestring» draufgegangen, am Flohmarkt im Hafen erstanden. Ein totaler Fehlkauf, aber zurücknehmen wollten sie das Teil nicht. Nun aber trennten die müden Reisenden nur eine mannshohe, dichte Flieder-Hecke vom Pennerplatz.

Im Paradies zelten

Ohne Geld fürchtete ich aber nichts und hüpfte behände über die Hecke. Hopp, Zelt

Faktenblatt der Ignoranz

Name: unbekannt; ignoriert Autostopper, Bohemians und Kommunisten.

Zitat: «fuori, fuori!»

Verbreitung: nur im Ausland, ab 200 km südlich.

Natürliche Feinde: Gäste, Jugendliche, Suchende, Vandalen.

I-Faktor: 41

AA-Quotient: 59,0 %

Lebenserwartung in der Zivilisation: stark saisonabhängig.



aufgebaut und Schlafsack ausgerollt. Was braucht der Mensch mehr zum Leben als ein bisschen freie Luft? Keine Vorräte mehr im Rucksack, also kein Znacht. Aber ein stilles Meer war da, so nah, das konnte ich nicht auslassen. Nach einem kurzen Bad im kühlen Nass befand ich mich alsbald im Reich der Träume. Nachts im Zelt jedoch plagten mich Wölfe, die um das Zelt strichen. Mehr als einmal hatte ich das unbestimmte Gefühl, dass da doch jemand war. Ein Ungeheuer aus dem Meer vielleicht? War ich doch nicht allein? Ich ignorierte die Geräusche, liess den Reissverschluss zu und mimte angestrengt und voll konzentriert den Tiefschläfer. Am Morgen wagte ich mich kaum aus dem Zelt hinaus. Doch der Hunger trieb mich in den Tag.

Nichts klärt sich auf

Als ich aus dem Zelt kroch, stand da jemand. Ein Mann mit einem Laubbläser. Er sagte barsch: «First time? Last time!» Ich hasse es, wenn Südländer Englisch sprechen, sie verlieren jeden Charme. Dann startete er den

Motor seiner Reinigungsmaschine und richtete das Teil auf mich. Wortlos windete er mein Zelt ins Meer! Meine Güte, rief ich, was habe ich getan? Selten hatte ich so viele Fragen: Wer ist der Künstler dieser Skulptur? Sind Sie auch auf Tripadvisor? Was kostet die Übernachtung (nur der Nettigkeit halber)? Nein, der Mann war nicht gesprächsbereit. Er war zum Reinigen gekommen.

Also war ich doch nicht der erste ungebettete Gast an diesem schönen Fleck Erde. Da mir der anonyme Aufräumer nun auch den Fluchtweg über die Hecke versperrte, über die ich gekommen war, blieb mir nur ein Ausweg: Ich sprang beherzt meinem Zelt ins Meer nach und rettete mich schwimmend aus der unangenehmen Lage. Immerhin entkam ich so dem zornigen Windgeist. Ein Lastwagen nahm mich nach Hause. Er hörte während der ganzen Heimfahrt Polo Hoffer. Ich war sehr froh, als ich wieder in der Heimat war. Weil das Internet mir keine weiteren Hinweise lieferte, liess ich es zähneknirschend sein, mich zu beschweren.